

Kampf um Arbeit

Wirtschaftliche Wochenchau

Auf der Suche nach Geld - 280 Millionen Silbermünzen - 60 neue Dörfer in Ostpreußen - Vor Auseinander-

Die Reichsregierung muß nun alle Hebel in Bewegung setzen, um Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Der Weg, den sie dabei gehen will, wurde von ihr schon vor einiger Zeit vorgeschrieben: Der Staat will selbst als Arbeitgeber auftreten.

Für die Arbeitsbeschaffung bleiben dem Reich somit hauptsächlich nur noch zwei Möglichkeiten: Entweder läßt das Reich Silbermünzen für 280 Millionen RM. prägen, wozu es berechtigt sein soll, da es bis zu 30 RM. Silbermünzen für jeden Einwohner prägen lassen kann.

So sehr die Vermählungen der Regierung zu begrüßen sind, so bleibt ihre Arbeitsbeschaffung mit der geplanten Identität doch nur ein Ersatz für die fehlende Beschäftigung der Industrie. Das Präsidium des Reichsverbandes der Industrie hat daher längst zu dem Ergebnis, daß durch die Arbeitsbeschaffung der Regierung ein wirtschaftlicher Aufschwung nicht eingeleitet werden könne.

Für die Siedlung, einem Teile der Arbeitsbeschaffung will die Regierung 50 Mill. aufwenden. Im Jahre 1931 sind in Ostpreußen allein für den Bau neuer Siedlungsgebiete 18 Millionen ausgegeben worden.

Die deutsche Außenhandelspolitik hat heute die Aufgabe, uns möglichst alle Wege der Ausfuhr offen zu halten und neue auszubauen, damit wir bei einem allgemeinen Abbau der Rolle die neue Wende sofort neu ansetzen können.

Das nationalsozialistische Wirtschaftsprogramm

„Es muß anders werden!“ Diese Überzeugung, daß etwas Grundlegendes geschehen muß, um aus der immer furchtbarer werdenden Wirtschaftskrise herauszukommen, ist allgemein. Und wie stets in Zeiten, in denen alle bisherigen Formen des Staats- und Wirtschaftslebens überholt zu sein scheinen, schließen auch heute neue Vorschläge und Pläne zur Überwindung der Not geradezu aus dem Boden.

Es gibt kein einheitliches nationalsozialistisches Wirtschaftsprogramm. In der Partei selbst sind die Kämpfe zwischen den Anhängern der individualistisch-kapitalistischen Wirtschaftsordnung und der sozialistisch-gebundenen Wirtschaftsordnung noch nicht endgültig entschieden.

Der letzte Reichsbankenscheid trug Spuren der geschäftlichen Bede unserer Wirtschaft an sich. Obwohl man doch erwarten konnte, daß die Landwirtschaft in der Übergangszeit Geld und Zahlungsmittel brauche, ging der Umlauf an Zahlungsmitteln weiterhin zurück.

Die Preise für alle Viehsorten, mit Ausnahme von Ochsen, sind leicht angegangen. Es hängt das wohl mit der ungenügenden Futur zusammen, die hauptsächlich durch den letzten Viehmarkt vorangegangenen katholischen Feiertag veranlaßt worden ist.

Der Rundholzmarkt zeigt sich jetzt ziemlich stabil. Auf dem Kadelsholzmarkt ist die Nachfrage immer noch gering, jedoch sind die Preise ziemlich gleich geblieben. Im Kadelsholzgeschäft gab es gedrückte Preise.

Konkurrenz und Vergleichsverfahren. Neue Konkurse: Kaufmann Ernst Franke, Stuttgart; Firma D. Heimann, offene Handelsgesellschaft, Textilwarenhandlung in Gmünd.

Gut zu Fuß mit meiner Reform- und orthop. Fußbekleidung! Fußstützen u. Bandagen Neuzellische Fußpflege

Standarten im Nebel

Roman von Herbert E. Friederichsdorf

Copyright by: Carl Dunder Verlag, Berlin W. 62.

Jord muß sich beherrschen, um ruhig zu bleiben: „Eine Nachricht, Eva, seien Sie ganz ruhig, Kind - ich habe ja Zeit - ruhen Sie sich aus - was denn, wo wem?“

„General Massenbach läßt Ihnen sagen: Er geht mit Nord, wohin er geht, ohne Bedenken, ohne Rücksicht, ohne Höflichkeit.“

„Es ist sehr still im Zimmer, so still, daß man die Atemzüge Nord's hört, der immer noch an der gleichen Stelle steht.“

„Ohne Bedenken, ohne Rücksicht, ohne Höflichkeit - ich werde ihm den Weg erleichtern - Wernsdorf kann ihm den dienstlichen Befehl geben, das wird ihn entlasten - und bei mir kommt's darauf auch nicht mehr an, wenn es schief gehen sollte.“

„Eva, Wädelchen, Eva, kleiner couragierter Kerl, du weicht nicht, was mir diese Nachricht bedeutet!“

„Schnöke Zeit, Ezjellens, die Russen werden schon warten!“

„Werden noch etwas Zeit haben, Diebitisch kann ruhig warten, bis es mir paßt!“

„Er frecht Eva über das Haar.“

„Ich danke dir, Kind, ich danke dir sehr.“ Er bemerkte plötzlich, daß Eva weint, warme Tropfen fallen auf seine Wange, die sie immer noch umarmt hält.

„Was ist denn, Eva, was hast du denn, Müdel?“ Sie kann nur stammeln: „Friedrich - ich habe ihn gefunden - verwundet. Mein Gott, er darf nicht sterben! Sie müssen mit helfen, er ist wieder nach Tilsit zurückgebracht worden, Vegrund hat ihn gerettet.“

„Sie weiß, daß sie wirres Zeug redet, alles durcheinander, aber Jord wird sie schon verstehen, begreifen, was sie will - Der General nicht.“

„Zurück nach Tilsit - so - ich kenne Vegrund nicht.“ „Ein französischer Kapitän - aber ein wundervoller Mensch, der einzige Mensch, den ich da hatte, ja, er liebt mich, er ist mir nahgeritten - und da fanden wir Friedrich, er hat ihn auf sein Pferd gesetzt.“

„Ich schide heute noch einen Adjutanten zu Massenbach, der soll sich nach dem Befinden meines Friedrich erkundigen und ihn grüßen.“

„Schnöke ist wieder draußen: „Ezjellens, die Russen warten, wollen Ezjellens die ganze Konvention aufs Spiel setzen?“

„Nein, mein Sohn, jetzt komme ich! Eva, lebe wohl, warte hier auf mich, und Kind, ich bin nicht sehr fromm, aber es wäre vielleicht gut, wenn du in der nächsten Stunde für Preußen und für mich beten würdest, es ist jetzt Zeit dazu, Auf Wiedersehen!“

Der General springt trotz seiner dreißigjährigen Jahre wie ein junger Kerl auf Pferd, Schnöke und Oberst Roeder zu und nedet ihm. Der kleine Kavalkade reitet auf die Mühle zu, in der die Zukunft Preußens, die Zukunft Europas entschieden werden soll.

Oberleutnant Clausewitz trabt zu Diebitisch, der seinen Gaul wie in der Reithahn Acht gehen läßt. „Ich fürchte, Nord wird uns wieder zum Narren halten, wir warten eine Stunde.“

Diebitisch nickt nicht auf. „Roh fünf Minuten... fünf Minuten!“ Da tauchen am Horizont die drei Reiter auf.

den Verbleib der preussischen Truppen, ihr Unterkommen, ihre Neutralität bis zum 1. März, Verpflegung und Selbstständigkeit den Russen gegenüber regeln, liegen auf dem Tisch im Wohnzimmer des Müllers, Tinte und frisch geschnittene Gänsefüße daneben.

General Diebitisch atmet auf, als Nord, der bis dahin fast mürrisch und ernst war, nun erklart: „In Ordnung, meine Herren - zur Unterschrift!“

Der russische General legt sich, zeichnet seinen Namen, macht dem Preußen Platz.

Und in diesem Augenblick, in der Sekunde, während Nord vor dem sauber beschriebenen Blatt Papier sitzt, die Feder in der Hand, bereit, seinen Namen unter den Vertrag zu malen, von dem er noch nicht weiß, ist es ein Pakt mit dem Himmel oder mit der Hölle - in diesem Moment verwandelt sich die Schriftzeichen da vor ihm, werden selbstständig, Linien, Männchen, Armeen, Berge, Täler und Flüsse - Heimat, Preußen!

Da dehnt sich sein Land, sein Vaterland - nicht mehr Berlin, Potsdam, Magdeburg, Stettin - nur ein großes, weites Gelände, es liegt offen da, jedem Zugriff preisgegeben. Gestern war der Franzose hier - jetzt -

Die Unterschrift Diebitisch wird klarer. Jetzt packt der Rulle zu.

Und Nord legt die Feder an und zieht seinen Namen, fest und bedächtig - es ist wieder ein Papier, das da vor ihm, aber es ist das vielleicht wichtigste Papier, das seit vielen Jahren in Preußen unterschrieben wurde. Der Gänsefuß ist nicht von Blut naß, sondern von mäßig guter bläulicher Tinte - und es ist doch Blut.

Als Nord sich erhebt, steht er vor Diebitisch, der ihn mit leuchtenden Augen ansieht und die Arme öffnet. Ist es Form, ist es wirkliche Nahrung? - Nord tritt auf ihn zu, die beiden Heerführer umarmen sich wortlos, heftig, beinahe ist es wie das Ringen Herakles mit Antaios. Dann reißt man ab.

Es ist fast Mittag geworden, der Mittag des Mittwoch, 30. Dezember 1812.

(Fortsetzung folgt)

erhöhte. Diese Summe verfügt nach nationalsozialistischer Auffassung über keine Deckung in Gold, Devisen- oder Sachwerten...

Wie aber stellt sich der Nationalsozialismus eine produktive Geldschöpfung vor? Dr. Albrecht weist auf einen im Thüringischen Landtag behandelten Gesetzentwurf zur Errichtung einer Bau- und Wirtschaftsbank hin...

seiner Steuerkraft, bildet. Selbstverständlich können diese zu schaffenden Werte niemals auf dem Weg der verzinslichen Anleihen geschaffen werden...

Der Hauptvorwand gegen jede Gelderschöpfung liegt in dem Vorwurf, sie bedeute die Wiederkehr der Inflation. Der Nationalsozialismus behauptet nun, wieder in einem Beispiel gesprochen...

Die Krediterschöpfungspläne der Nationalsozialisten sind, wie schon festgelegt, natürlich nur ein Teil des wirtschaftlichen Gesamtprogramms. Dieses Gesamtprogramm stellt die alte nationalsozialistische Forderung in den Vordergrund...

Deutsche Erdölindustrie. Alljährlich wandern 200 bis 250 Millionen Mark für Mineralöl ins Ausland. Nach der Ansicht maßgebender Geologen dürfte es in wenigen Jahren möglich sein, eine Eigenbedarfs zu erzielen...

Moskau über seine Hauptgegner

(Aus einem russischen Geheimbericht anfangs Juni 1932)

Wie heute Moskau seine Gegner in Deutschland beurteilt, zeigt ein Geheimbericht aus einer Sitzung im Politbüro, den der 'Gerade Weg' veröffentlicht. Danach besahe sich Kadel mit den deutschen Zuständen...

Letzten Endes sind die Sozialfaschisten oder die Katholiken genau solche Feinde der proletarischen Revolution, wie es Papen und die übrigen Barone sind. Aber die ersteren sind die lebensfähigeren und nur sie sind imstande, den Kapitalismus zu erhalten...

Wir müssen auch die Papenregierung dazu benutzen, daß der Apparat unserer Gegner, ihre Organisationen und Presse rechtzeitig zertrümmert werden. Auch hier darf vor nichts zurückgeschreckt werden...

Zum Schluß möchte ich noch für diejenigen unter uns, die gegen eine Unterstützung Papens und Ditters durch Be-

kämpfung ihrer Opposition Bedenken haben, eines bemerken: Die Schwäche des deutschen Faschismus für uns ist schon allein aus der Tatsache ersichtlich, daß der deutsche Faschismus ein halbes Dutzend Russolins hat...

Kleine Politik

Allerhand Abrüstungsschwindel. In Frankreich liefern kürzlich zwei Groß-U-Boote vom Stapel. Das französische Kriegsministerium teilt mit, daß die französische Rüstungsindustrie in den letzten drei Monaten nach China und Japan erhebliches Material lieferte...

BETTEN Matratzen Ausstauern Qualitäts-Erzeugnisse aus eigenen Werkstätten FR. Breusch Pforzheim, Metzgerstr. Erstes Haus am Platze

Der mechanische Mensch ist der Menschentypus, der noch geschaffen werden soll. Henry Ford, der amerikanische Autokrat, will ihn künstlich züchten. So hat er für die Errichtung einer Schule, welche er die 'Schule der Zukunft' nennt, 100 Millionen Dollars gestiftet...

Abgeblasene Verwaltungsreform? Die Reichsregierung scheint ihre mit großem Schwung begonnene Verwaltungsreform abgeblasen zu haben. Sie soll sich zu ihren bisherigen Maßnahmen 'sogar riesige Ersparnisse' erböfft haben...

Standarten im Nebel

Roman von Herbert S. Frederodort

Copyright by: Carl Dunder Verlag, Berlin W. 62. 37. Fortsetzung

Als Ford mit Seydlitz und Koeder an den ersten Häusern des Ortes erscheint, strömen die Soldaten auf ihn zu. Irgeben einer bringt den Hut auf, in die Luft hinein zu werfen...

Da stehen sie, rufen, winken, werfen die Mützen hoch, und auher sich vor Freude und Begeisterung - was werden sie morgen machen, wenn sie erkennen, wieviel noch zu tun ist?

Der General fühlt, wie ihn die Erschütterung der Menge erfasst, sein Herz schlägt heftig, er hebt die Hand - es wird im Augenblick still. Ford will reden.

Es gibt einen Punkt, wo die Armee aufhört, nur zu gehorchen, nur Instrument zu sein, das in jedermanns Hand beliebig verwendbar ist. Es gibt einen Punkt, wo nicht mehr allein Disziplin, Ehrgefühl, Mut entscheiden, sondern wo größere Kräfte wirksam werden...

Niemand weiß, was die nächste Zeit bringen wird, keiner kann ahnen, wohin sich alles entwickelt - jedes Urteil wäre, heute abgegeben, Vorurteil und Annäherung - wir alle müssen abwarten und das unsrige tun, dem Lande zu dienen, in dem wir geboren sind, dessen Sprache wir reden, dessen Boden uns ernährt!

Ford schließt:

„So möge denn unter göttlichem Beistand das Werk unserer Befreiung beginnen und sich vollenden!“

Er läßt aufrecht zu Pferde, die Begeisterung um ihn tobt wie ein Orkan, bricht sich wie eine Brandung an seinem ernsten, verschlossenen Gesicht...

Der General wendet sich langsam, steigt vom Pferd und geht die Stufen des Hauses empor. Seydlitz erhält einen Befehl:

„Die Offiziere des Korps - ich wünsche mich zu rechtfertigen und zu erklären!“

Während sich im Vorzimmer und vor dem Hause das preussische Offizierkorps versammelt, sieht Ford minutenlang reglos in seinem Zimmer - betrachtet die Umgebung mit äußerster Aufmerksamkeit...

Er sammelt die bunten Blättchen auf, ganz mechanisch, denkt an irgend etwas Fernliegendes, hat schließlich den ganzen Boden in der Hand, sich da, der Karo-König liegt oben und hat auf einmal die Züge Napoleons

Langsam krampft sich die breite Hand des Generals um die Karten zusammen, biegt die Kartenblätter - dann wirft Ford das Spiel in den Kamin, es flattert auseinander, die Flammen werfen sich gierig darauf, die Karten verbiegen sich, tanzen in der Glut...

Der Stabschef Koeder tritt ein: „Das Offizierkorps ist versammelt, Exzellenz!“ Ford reißt sich gewaltsam von dem feurigen Schauspiel vor seinen Augen los: „Ich komme!“

Von seinem Krankenbett aus, auf dem Friedrich Hardekow, zu matt, um sich erheben zu können, liegt, kann er die Straße übersehen, begründet hat ihn zu Dehninger gebracht, den Arzt mit ein paar Worten aufgeklärt; Dehninger hat

nur genickt, den Verwundeten sofort auf den Operations Tisch legen lassen und die Wunde vernäht. Die Verwundung ist nicht leicht, aber auch alles andere als hoffnungslos. Man muß hoffen, daß keine Komplikationen hinzukommen - jetzt liegt er im Wundstülpchen, redet unaufhörlich leise vor sich hin, spricht mit Eva, Dehninger steht am Fußende des Bettes.

Eva - ich weiß ja nichts - ich weiß alles - du siehst ihn doch - Kameradschaft - ach nein - Sieh mich nicht so an, Eva - ich kann dir nicht glauben - nun? Jetzt nicht du - natürlich habe ich recht - oh mein Gott - er ist bei dir, er ist sicher auf dem Wege zu dir - wie heißt er? Man muß sich den Namen merken - d'Almade, du Schurke - warten, verdammtes Warten - laßt mich los - ich bin gesund - aufstehen, Aufstehen!

Er verliert, sich aufzurichten, kämpft mit den Gliedern, die ihm nicht gehorchen. Dehninger drückt ihn in die Kissen zurück, der Riechende faucht ihn höflich an:

„Weg, Mensch, Legrand, hüten Sie sich! Meine Pistole - der Wolf - wer schreit denn so - das kann ich doch nicht sein - ich friere - ich werde erkriert - mein Bein - oh - oh -“

Er wimmert matt - liegt jetzt ruhig - Dehninger geht aus dem Zimmer.

Massendach reißt Bernsdorf, den Ford mit dem Abmarschbefehl an ihn geschickt hat, die Hand:

„Ich würde sofort abmarschieren, aber MacDonald hat meine Leute mit zuverlässigen Truppen umgeben, General Baghela wartet nur darauf, die Geschütze umzudrehen, zehn Bataillone Polen, französische Ingenieure verbarricadieren die Ausgänge der Stadt.“

„Wo in der Nacht?“ „Spätestens am Morgen geht es los, Bernsdorf.“

Hardekow liegt und sieht aus dem Fenster - Bewegung, fortwährend marchieren Truppen unten vorbei, er erkennt einzelne Gruppen - was geht vor?

Dann tritt - es ist schon spät in der Nacht und er ist in einen leichten Halbschlaf gefallen, aus dem er emporfährt - der Offizier, den Ford geschickt hat, zu ihm ins Zimmer.

(Fortsetzung folgt)



Rundfunk

fr. Die Sendung der Münchener Staatsoper, Mozarts ewig schönes Werk blühender Melodie „Così fan tutte“ errang sich europäische Geltung. Denn diese Sendung wurde übernommen von England, Frankreich, Strahburg, Jülich, Stockholm, von allen italienischen Sendern. Mit Kräften wie die Tenoristen Julius Bapat läßt sich in der Tat das Ohr der musikalisch interessierten Kulturwelt gewinnen. Dazu hat Richard Strauß die musikalische Leitung übernommen. Die Besetzung des Orchesters und der Solist war gleich hervorragend. Die Übertragung erfolgte vom Münchener Senderraum aus, um eine akustisch reifliche Wiedergabe zu ermöglichen. In der Tat schwang das Wort in seiner ganzen Zartheit und Feinheit durch den Äther. Man verstand, zumal bei Bapat, jedes Wort. Bei wie vielen oder wie wenigen derartigen Übertragungen ist das der Fall? Diese Sendung zeigte überhaupt, in welcher Richtung die große Aufgabe des deutschen Rundfunks liegt: die großen deutschen Meister, die großen deutschen Kulturleistungen im Andenken der Kulturwelt zu erhalten. Runder Hörer, mal auf englischem Boden, mal auf einem stillen Heimweg erfährt worden sein nach dem Jülich des Münchener Residenztheater, eines der schönsten deutschen Hoftheater. Vor dem Krieg war München namentlich an die Stadt der Engländer. Nebenfalls zeigte die Darbietung wie nur je eine die völkerverbindende Kraft des Rundfunks. Daß sich die deutschen Sender gefunden geistigen Kräften des Auslandes nicht verschließen, ergab die Wiedergabe schwedischer Gegenwärtigkeit durch F. Wilm Wallenborn. Die vorgetragenen Dichtungen zeigten die innere Wahrheit und Gesundheit, die dichterische Kraft dieser heiligen Zeiten. Dazu kommt, daß das Schweden der Gegenwart seinen Dichtern und Lyrikern starkes Interesse entgegenbringt, die einschlägigen Bücher und Zeitschriften gut gefragt sind. Und bei uns? Was lehrt der Leser und was auch die Wiederholung des „Graf“? Kulturell gesunde Kost war auch die Wiederholung „Von Men und Geistern“, geboten von Margarete Wetter und Max von Bisinghausen. Am Klavier war Otto Seifert ein mitgehender Begleiter. Die Übertragungen vom Jungfrankhof ließen am Sonntag diejenigen beneiden, welche der Gluthitze auf gegen 4000 Meter Höhe ausweichen können, bis in die Reihe von Urstein und ewigem Schnee. Die Auftritte von Nikolaus Volt ergab die enge Verbundenheit von Religion und Heimatliebe. Ja, die geeigneten Beispiele erwiesen die Religion als besonders starken Nährboden der Heimatliebe. Eine Bemerkung: die auf dem Programm angekündigten Bremer Singkassen erwiesen sich, so viel wir hörten, als langsame Schmeisermaschinen? Ausgezeichnete Chormusik boten am Sonntag drei Vereine von Neuenburg, Gräfenhainichen und Borsdorf unter Leitung von Eugen Rayer. Doch wurde schon darüber berichtet. Das Volksliederfest des Chemnitzer Heimattages vermochte Schreiber dieser Zeilen nicht zu hören. Daß aber Heimatfolgen dieser Art so häufig wiederkehren, ist ein Beweis des Erstarkens der hier liegenden Kräfte. Nicht amsonst dient auch der Schulfunk vom Freitag wieder dem Gedanken der Dorfkultur und Bauernarbeit. Von den Hörspielen sei „Tomes heiratet“ von Georg Michael Waldeh angemerkt, gesunde, humorgewirkte Kost mit amüsanten Charakterisierungen. Die Klavierreproduktionen verschiedener Komponisten auf Schallplatten ließ gegenüber Eugen d'Albert erkennen, welches virtuose Können auf dem Klavier gerade mit diesem Komponisten verknüpft.

Rundfunkprogramm

Stuttgart (Mühlacker) 893 kh 360 m
Freiburg i. Br. 527 kh 569 m

Särfunkprogramm vom 21. bis 28. August 1932

Samstag, 20. August, 6.00 Zeitangabe, Wetterbericht, anschl. Gymnastik (A. Glucker); 6.30 a. Hfm.; Gymnastik; 7.00 Wetterbericht; 11.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten; 11.15 bis 11.30 Badisches Funkwerbungsprogramm; 11.45 Funkwerbungsprogramm der Reichspoststelle Stuttgart; 13.10 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten; 14.00-14.30 Funkwerbungsprogramm der Reichspoststelle Stuttgart; 18.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten; 18.55 Zeitangabe, Wetterbericht; 22.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Bekanntgabe von Programmänderungen. — Abkürzungen: a. Hfm. = aus Frankfurt am Main, a. Hbg. = aus Freiburg im Breisgau, a. Karlsru. = aus Karlsruhe, a. Rhm. = aus Mannheim. Sendungen ohne Ortsangabe sind aus Stuttgart.

Sonntag, 21. August, 6.15 Bremer Hafenkonzert; 8.00 Zeitangabe, Wetterbericht, anschl. Gymnastik; 8.20-9.15 Orgelkonzert; 10.00 a. Hbg.; Hörbericht vom Internat. Rennen um den ADAC-Bergpreis 1932 am Schauinsland; 10.15 Musik für Gemalto; 10.40 Gvang. Morgensfeier; 11.35 a. Hbg.; Hörbericht vom Internat. Rennen um den ADAC-Bergpreis 1932 am Schauinsland; 11.50 a. d. Burggarten in Triberg; Mittagskonzert; 12.50 a. Hbg.; Hörbericht vom Internat. Rennen um den ADAC-Bergpreis 1932 am Schauinsland; 13.05 Kleines Kapitel der Zeit; 13.20 Sterne am Firmament (Schallpl.); 14.10 a. Hbg.; Fadergebnisse vom Internat. Rennen um den ADAC-Bergpreis 1932 am Schauinsland; 14.30 a. Friedrichshafen: Das „Waldmann-Quartett“ singt; 15.00 Saute Kinderstunde; 16.00 a. Karlsru.: Bunter Nachmittag, ein Luerichslied durch die Sommeroperette; 18.00 Autorenstunde; 18.50 Sportbericht; 19.30 Kleine Stücke für Violoncello und Klavier; 20.10 Bunter Abend; 22.45 a. Köln: Deutsche Wasserballmeisterschaften des Arbeiter-Turn- und Sportbundes in Bern: Della Berlin — Hannover-Binden, (Schallplatten); 23.30-24.00 a. München: Nachtmusik.

Montag, 22. August, 7.05-8.00 a. Bad Domburg: Frühkonzert; 10.00 Franz. Salonmusik; 10.20 a. Karlsru.: Zwei Klaviertrios; 12.00 a. Nürnberg: Unterhaltungskonzert; 13.30 Plasmusik auf Schallplatten; 17.00 a. Köln: Nachmittagskonzert; 18.25 Vortrag von Dr. H. v. Bronsart: Blumen und Insekten; 18.50 a. Hfm.: Engl. Sprachunterricht; 19.30 a. Hfm.: Schloßerhunde, Robert Koppel; 20.15 a. Hfm.: Feierabend, Hörspiel; 21.15 a. Hfm.: Kammermusik für Klavier; 22.40 Schachfunk: Probleme und Endspielstudien; 23.05 Nachtmusik.

Dienstag, 23. August, 7.05-8.00 a. Köln: Frühkonzert; 10.00 Deutsches Wandern; 10.20 Theodor Scheidl singt (Schallplatten); 12.00 Unterhaltungskonzert; 13.30 Sam. Basini und sein Orchester (Schallpl.); 15.00 Blumenstunde; 15.30 Frauenstunde: Hieser Schenker spricht u. „Frauen, Pflanzen, Tiere“; 16.00 a. Bodenweiler: Unterhaltungskonzert; 17.00 a. Schlackenbach: Nachmittagskonzert; 18.25 Dr. Wulver spricht über „Die Stuttgarter Grabhügel-Sammlung“; 18.50 Kesselbilder, Klavier; 19.30 a. Hfm.: Wo ist Goethe? Hörspiel; 20.00 a. Wien: Aus Wiener Operetten; 21.10 „Alo“, Oper in einem Akt; 22.30-24.00 Nachtmusik.

Mittwoch, 24. August, 7.05-8.00 a. Köln: Frühkonzert; 10.00 Schwedische Volkslieder; 10.25 Schallplattenkonzert; 12.00 a. München: Unterhaltungskonzert; 13.30 a. Köln: Mittagskonzert; 16.00 Kinderstunde an der blauen Donau; 17.00 aus Köln: Nachmittagskonzert; 18.25 Vortrag von Dr. Ludw. Kögel, München: Kulturgeographische Abzügenfahrt; 18.50 Vortrag von Dr. Ernst Müller: „Alfah von außen und innen“; 19.30 „Scufate, Signor!“, Geschichten aus dem Süden; 20.00 a. Berlin (Funkausstellung): Großes Unterhaltungskonzert; 21.30 „Afrika verschollen!“, eine Hörfolge; 22.45-24.00 a. München: Nachtmusik.

Donnerstag, 25. August, 7.05-8.00 a. Bad König: Frühkonzert; 10.00 Schallplattenkonzert; 12.00 Mittagskonzert; 15.00 Stunde der Jugend; 16.00 aus Bildbad: Kurkonzert; 17. Nachmittagskonzert; 18.25 Vortrag von Dr. Ing. Walter Schaiter: Um Stoff und Energie; 18.50 Vortrag von Dr. Herbert Fleischer, Berlin: Das Grotto in der Kunst; 19.15 Zeitangabe, Wetterbericht, anschl. a. Rhm.: Dr. Buh gibt Informationsberichte u. den Südwestdeutschen Produktionsmarkt; 19.30 „Der Schak der Sierra Madre“ von Traven; 20.00 a. Hfm.: Klaviermusik; 20.35 „Caruso singt“ (Schallpl.); 20.50 a. Köln: „Glauben Sie das?“, heit. Einakter; 22.15 a. Berlin: Zeitbericht: „Die britische Reichskonferenz in Ottawa“; Funkstücke.

Freitag, 26. August, 7.05-8.00 a. Bad König: Frühkonzert; 10.00 Lieberstunde; 10.30 a. Rhm.: Schallfunk: Lieber Vorleben und Bauernarbeit; 12.00 Bunter Schallplattenkonzert; 13.30 a. Köln: Mittagskonzert; 16.00 a. Freudenstadt: Konzert der Kurkapelle; 17.00 Nachmittagskonzert; 18.25 Vortrag von Dr. Oskar Dinkel: „Wollen Sie etwas verpfänden?“ Eine juristische Klauerei; 18.50 Vortrag: Wesen, Bestimmung und Vermeidung der Festsucht; 19.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Ueberblick über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche in Esperanto; 19.30 Zwei Frauen auf den Spuren des Odysseus; 20.10 Nationale Tanzweisen (21.15 aus Frankfurt: Die jungen Goethe, Hörspiel; 22.55-0.30 aus Berlin: Tanzmusik.

Rätsel-Ecke



Kreuzwort-Rätsel

Anmerkung: Die innere Figur bildet ein magisches Quadrat.

Wagerecht: 1. italienischer Dichter, 4. Tanz, 7. Nebenfluß des Rheines, 8. Gesichtsmaske, 9. Fisch, 10. Nebenfluß des Rheines, 13. Höhenzug in Norddeutschland, 14. Fisch, 15. Schauffläche, 17. Gebirge in Nordafrika, 18. Gefäßausbruch, 20. reicher Jüder, 22. Baum, 23. Bezeichnung für die Erde.

24. Insekt. Senkrecht: 1. Aufzählung, 2. asiatisches Reich, 3. Verbindung, 4. Bodenformation, 5. Bundmal, 6. Verwandter, 10. Nebenfluß des Rheines, 11. Fisch, 12. Gebirge in Nordafrika, 15. Gemeinschaft, 16. fremde Geldsorte, 18. Verhältnis, 19. Grundfah, 21. chemisches Element, 22. Auszeichnung.

Silben-Rästel

Aus den Silben bi da ban den di e en ger ger ha la le ler li lus ma man ment nur ue ne nen ni nig nu o on ri ro far te tel u wald sind 12 Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben von oben nach unten und vierte Buchstaben von unten nach oben gelesen, ein Sprichwort ergeben.

1. Südrind, 2. deutsches Gebirge, 3. Gründer Roms, 4. deutscher Volksstamm, 5. Grundstoff, 6. Reich in Afrika, 7. kleiner Fisch, 8. Küchengerät, 9. Vereinigung, 10. Regier, 11. italienischer Dichter, 12. Jagdraß.

Schlüssel der letzten Rästel

Kreuzwort-Rästel. Wagerecht: 1. Pranger, 6. Peter, 8. Laus, 10. Erna, 12. Den, 14. Spreu, 15. Dabel, 16. Lor, 18. Daß, 20. Elen, 21. Nils, 22. Stengel. — Senkrecht: 2. Raps, 3. Rebe, 4. Ebre, 5. Flasche, 7. Mailand, 9. Aurat, 11. Kubel, 12. Hut, 13. Uhr, 17. Oken, 19. Junt, 20. Espe.

Silbenrästel. Sei deines Willens Herr und deines Gewissens Anwalt.

1. Satire, 2. Erholung, 2. Fisches, 4. Drehbank, 5. Einstein, 6. Jmter, 7. Nase, 8. Einfall, 9. Sperling, 10. Meter, 11. Me, 12. Reiben, 13. Lawine, 14. Efen, 15. Rogel, 16. Seffel, 17. Deerfah, 18. Ernte, 19. Reife, 20. Reeder, 2. Lindne, 22. Radel.



Eine Uhr ohne Räder

Amerikanische Ingenieure haben jetzt eine Uhr konstruiert, die keinerlei Rädergerichte aufweist, vielmehr wird sie durch vier rotierende, magnetische Scheiben betrieben. Die eine Scheibe dreht sich einmal in der Sekunde, die nächste einmal pro Minute, und die Dritte einmal pro Stunde, während die vierte den Stundenzeiger in zwei ganzen Umdrehungen pro Tag bewegt.



Millet's Meisterwerk „Angelus“

Das stimmungsvolle Gemälde „Angelus“ (Abendandacht) des Franzosen Francois Millet wurde, wie berichtet, von einem Gefestgestrich mit einem Rasiermesser schwer beschädigt, doch hofft die Leitung des Pariser Louvre, das dieses weltberühmte Gemälde besitzt, es in kurzer Zeit wieder herstellen zu können.



Fernschreiben per Telefon

Einer der neuen Telex-Apparate. Die englische Post-Verwaltung hat eine sensationelle technische Neuerung zur Einführung gebracht. Es handelt sich um einen Schreibmaschinen-Apparat, der an einen einfachen Fernsprecher angeschlossen werden kann und dann z. B. ermöglicht, in der einen Stadt einen Brief zu tippen, der von einer zweiten Maschine in einer weit entfernten Stadt aufgenommen wird.

